

*Gedankenspaziergang durch die Kindheit.*

*Ich sitze hier am Waldesrand,  
der Tag, er lacht mit Sonnenschein.  
Ich schau nach innen ganz gebannt  
und lass mich auf die „Reise“ ein.*

*Zurück in die Vergangenheit,  
als ich vergnügt auf Kindesbeinen  
in einer sorgenfreien Zeit  
von tausend Wundern durfte träumen.*

*Da spielt' man „Hüpfjes“ und Verstecken,  
die Probe und den Völkerball.  
Auch das Dornröschen durft' man wecken.  
Die Märchen liebt' man überall.*

*Konservendosen waren Töpfe,  
man kocht mit Matsch und grünem Gras,  
auch mancher Streich schwirrt' durch die Köpfe;  
wir hatten eine Menge Spaß.*

*Zum Baden gingen wir zum Fluss,  
aus Schmalzbrot war der Proviant.  
Das war für uns ein Hochgenuss,  
die dicke Stulle in der Hand.*

*Stabhochsprung mit der Bohnenstange,  
quer hinüber übern Bach,  
auch Balancieren, endlos lange,  
rief in uns Zirkuskünstler wach.*

*Die Murmeln waren noch aus Ton,  
sie war'n recht bunt und farbenfroh  
Es gab sie gläsern damals schon,  
doch das war „höheres Niveau“.  
Denn Taschengeld, war kostbar Gut,  
die Regel war es damals nicht.  
und was mit solchen Schatz man tut,  
war eine Überlegungspflicht.*

*Das Rad vom Fahrrad, ohne Speichen,  
das jagten wir mit einem Stab  
man konnt' Geschwindigkeit erreichen,  
ganz hurtig ging es dann bergab.*

*Das „Standhölzchen“ ein schönes Spiel,  
schlug man mit Schwung im hohen Bogen;  
auch in der Luft wurd' es zum Ziel  
bevor es wieder fiel zu Boden.  
Und wer's am weitesten geschlagen,  
mit seinem Stab, war ziemlich stolz.*

*Mit wenig Aufwand, kann man sagen,  
viel Spaß mit einem Stückchen Holz.*

*Der Wald, der schnell erreichbar war,  
der war für uns das Paradies.  
Dort spielte es sich wunderbar;  
die Beeren schmeckten zuckersüß.  
Viel Freude gab's beim Pilze suchen.  
Wir kannten uns darin gut aus  
und durften manches Lob verbuchen,  
brachten wir sie dann nach Haus.*

*Im Winter Ski und Schlitten raus,  
und Schneeballschlachten wild und kühn,  
da hielt es niemanden im Haus,  
man musste in den Winter zieh'n.  
Ob Sonnenglanz, ob Schneesturm brauste,  
war uns egal, wir war'n dabei.  
Wer froh den Berg hinunter sauste,  
dem war das alles einerlei.  
Da lebte nur die Freude pur.  
Wir waren arm und alle gleich,  
doch das Erleben der Natur,  
das machte uns unendlich reich.*

*So vieles wär' noch zu benennen,  
an Schönerm aus der Kinderzeit.  
das Heimweh lässt die Augen brennen  
zurück liegt alles, endlos weit.*

*Und was am allerschönsten war,  
die Menschenkinder dieser Tage,  
sie waren allesamt noch da  
und kannten weder Müh noch Plage.*

*Wie viele Lücken hat der Kreis,  
die sich niemals wieder schließen?  
Es gibt ein Wiederseh'n, ich weiß,  
lasst euch bis dahin herzlich grüßen.*

*Wie schmerzlich kann das Heimweh sein,  
ich denk an euch in vielen Stunden.  
ihr fehlt in dem „Zuhausesein“  
ich bleib euch allezeit verbunden.*

*Nun sitz ich hier am Waldesrand  
und manche kleine Träne rinnt  
und halte fest an diesem Band,  
was die Erinnerung mir spinnt.*

*Heidemarie Horaczek-Körnert  
geb. Brinner*